



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 23.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1911.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Krebse.

Von Prof. Fischereidirektor a. D. Heyking.
(Mit 2 Abbildungen.)

Noch vor 40 bis 50 Jahren waren unsere Binnengewässer reich an Krebsen. Die Spree, die Havel, die Oder und die märkischen Seen lieferten so viel, daß sie sowohl

Abendbrot; sie wurden einfach auf den Tisch geschüttet, und jeder konnte nach Belieben essen, so viel er wollte. Gewöhnlich wurden aber nur die großen von den Essern ausgesucht, die kleinen blieben liegen und wurden den Schweinen vorgeworfen. Originell war, daß bei jedem Krebsgericht sich unser Vorknecht mit den Worten von der Tafel erhob: „Sonn Dreck fret ic nich!“

Es ist anders geworden; die Kruster werden heute fast mit Silber aufgewogen. In Berlin zahlte man im Vorjahr in der Saison (also Mai) für das Schock bester Salontrebse, 15 bis 20 cm lang (von der Nasenspitze bis zur Schwanzspitze gemessen), 70 M — sage und schreibe siebzig Mark — also pro Krebs mehr als eine Mark.

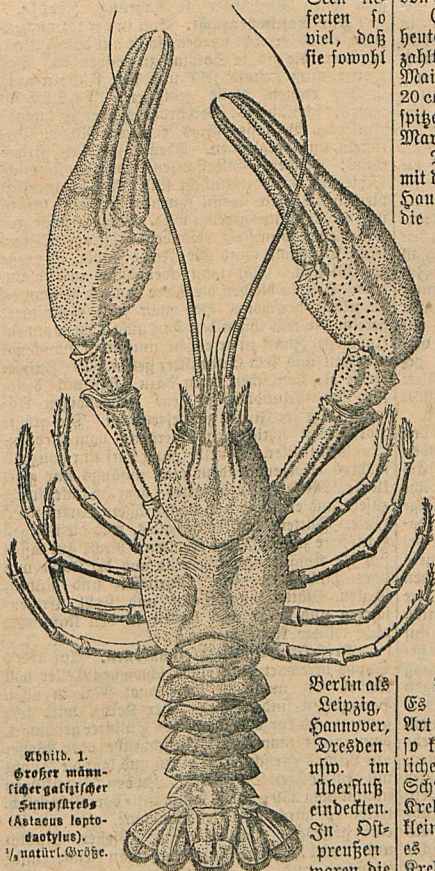
Der Krebspreis steigerte sich in Deutschland mit dem Krebsexport nach Frankreich. Paris war Hauptabnehmer und Crevettes de Landsberg die führende Pariser Krebsmarkte. In Frankreich war die Krebsnot dadurch entstanden, daß Krebskrankheiten die dortigen Bestände vernichteten. Die unruhigen Zeiten des 70er Krieges stellten alle Fragen in den Hintergrund. Gleich nach 70 nahm aber die Krebskrankheit in Frankreich epidemischen Charakter an und verbreitete sich unaufhaltsam nach Osten zu. Mitte der 70er Jahre war sie bei uns und erhielt den Namen Krebspest; mit ihr zusammen kam merkwürdigerweise auch die Wasserpest — Glodea — eine submerse Wasserpflanze, die, nebenbei gesagt, mit der Krebspest in keinerlei Verbindung steht, und die ich nur der gleichen Namen wegen erwähne.

Auch bei uns ging die Krebspest von Westen nach Osten, alles vernichtend, was Edelkrebs (*Astacus fluviatilis*) hieß. Merkwürdigerweise machte die Krebspest vor einigen Gewässern halt — diese warten heute noch auf das so gefürchtete Krebssterben.

Ferner blieben verschont die Zwergkrebse. Es gibt nämlich in einzelnen Gewässern eine Art Krebse, die dort in Unmassen auftritt, aber so klein bleibt, daß sie nicht einmal das gesetzliche Maß (10 cm von der Nasen- bis zur Schwanzspitze gemessen) erreicht. Ob diese Krebsart infolge der Nahrungskonkurrenz so klein bleibt, erscheint mir ausgeschlossen, obgleich es von anderer Seite behauptet wird. Die Krebspest drängte den Handel bis nach Rußland hinein. Meilenweit stanken die finnischen Seen von den am Ufer abgestorbenen Krebsen. Merkwürdigerweise verließen nämlich die Krebse vor dem Absterben ihr Wohnwasser und verendeten im Trocknen. Man watete in Krebs-

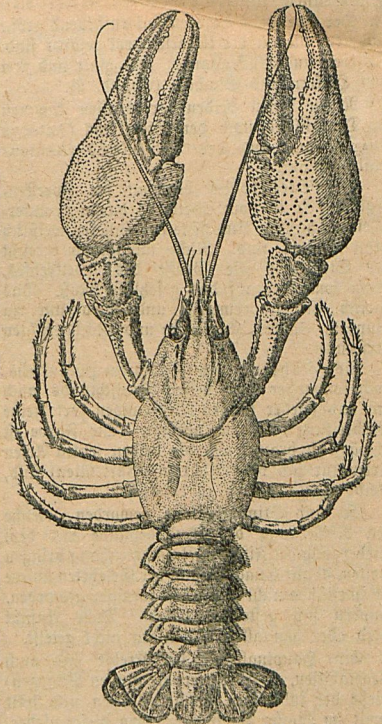
leichen, und Millionen von Krähen umkreisten die Stätten des Todes.

Da war es der galizische Sumpfkrebs (*Astacus leptodactylus*), welchem die Krebskrankheit auch nichts anhaben konnte. Es soll andererseits aber beobachtet sein, daß auch diese Krebse der Krankheit verfallen. Dem ist entgegenzusetzen, daß die Krankheit selbst heute noch nicht so erforscht ist, daß man sie



Abbild. 1.
Großer männlicher galizischer Sumpfkrebs (*Astacus leptodactylus*).
1/2 natürl. Größe.

Krebse damals sehr billig; man zahlte für Ware, wie sie das Wasser lieferte, den gehäufsten alten Scheffel mit 5 Dittchen (50 Pfennig). In unserer väterlichen Wirtschaft bekamen die Pächte im Sommer Krebse als Nachschick zum



Abbild. 2. Männlicher Edelkrebs (*Astacus fluviatilis* var. *nobilis*).
1/2 natürl. Größe.

als besondere Art ansprechen könnte. Mir ist ein kranker Galizierkrebs in meiner mehr als 40 jährigen Praxis noch nicht vorgekommen.

Man kann sich denken, daß die deutsche Fischerei nach der Verwüstung ihrer Gewässer darauf sann, diese wieder so schnell als möglich zu bevölkern. Mancher Bock wurde dabei geschossen und mancher Groschen umsonst ins Wasser geworfen.

Der Krebs ist ein empfindlicher Wursche, ihm paßt nicht jedes Wasser, und die Erfolge in puncto Krebsvermehrung mit Edelkrebsen standen reichlich auf dem Papier, damit ja nicht das Regierungsverbrümmlein versiege. Nicht so war es mit dem Proleten, dem Leptodactylus, er fraß gut und vermehrte sich reichlich. Freilich war seine Ausfegung verpönt, vom grünen Tisch verpönt. Manche Fischer kehrten sich nicht an das Vorurteil. Sie waren laut Vertrag verpflichtet, somndso viel Krebse auszufegen; doch woher nehmen und nicht stehlen? Edelkrebs waren teuer und fast gar nicht zu haben — Galizier lieferte der polnische Händler das Hundert mit 50 N. Krebs bleibt Krebs und hinein damit. Diese damals törichtsten Fischer haben mit dem Galizier gleichsam in den Glüdstopf gegriffen. Mit der Zeit bildete sich nämlich aus diesem eine Krebsart heraus, die von Jahr zu Jahr mehr dem deutschen Edelkrebs ähnlich wurde. Ob Klima, Nahrungsverhältnisse oder Bastardierung mit übrig gebliebenen Edelkrebsen dabei eine Rolle gespielt, ist heute noch nicht erforscht. Doch die Krebsart der „affimatierten Galizier“ ist in so vollendeten Exemplaren vorhanden, daß er schon heute unbeanstandet in Berlin als Edelkrebs verkauft wird. Die Seen sind reichlich bevölkert, während die anderen Seen, welche mit Edelkrebsbesatz dieses erreichen wollten, heute noch zum großen Teil leer sind.

So schwierig es ist, den affimatierten Galizier vom Edelkrebs zu unterscheiden, so leicht wird uns dieses beim Vollblut-Galizier. Die Scheren des Galiziers sind auffallend schmal, der Rückenpanzer bis zur Nasenpitze rauh und stachelig. Die Unterseite der Scheren ist schmutzig gelb, ebenso die Unterseite des Rumpfes (Abbild. 1).

Der Edelkrebs dagegen hat auffallend große Scheren, die an der Unterseite rot gefärbt sind. Scheren und Rückenpanzer sind glatt und frei von Höckern und Stacheln (Abbild. 2).

Neben diesen beiden Krebsrassen kommen in Deutschland noch der Steinkrebs (*Astacus longirostris*) und der Dohlenkrebs (*Astacus pallipes*) vor.

Der Steinkrebs bewohnt die Forellenregion. Er ist vom Edelkrebs daran zu unterscheiden, daß die Unterseite der Scheren weißlich grau gefärbt sind. Nicht annähernd erreicht der Steinkrebs die Größe des Edelkrebses, kaum kommt er auf das gefezliche Maß. Das Fleisch ist minderwertig und wird nur zu Suppen, Saucen, Konserven und Mischgerichten verwendet.

Der Dohlenkrebs ist auch ein Höhenkrebs, doch kommt er im Westen Deutschlands auch hin und wieder in den Niederungen fort; seine Verbreitung ist eine geringe. Die Farbe ist schwärzlich braun. Ob die beiden letzten Arten Arten für sich oder Abarten (Varietäten) sind, bleibt ebenfalls noch zu erforschen.

Es sind Stimmen laut geworden, welche den Niedergang der Krebsbestände mit dem Niedergang der Fische in Zusammenhang bringen wollen, obgleich nach Ansicht der Gelehrten unjere Fischbestände nicht nur nicht weniger geworden, sondern sich gesteigert haben. Diese Ansicht wird aber von allen Praktikern nicht geteilt.

Eine Hauptnahrung der Krebse sind auch Vegetabilien, er frißt gern die jungen Pflanzentriebe der submersen Wasserpflanzen und hält somit im Wasser die Wucherungen dieser nieder. Bei der immensen Verfrachtung unserer Binnenengewässer ein nicht hoch genug zu veranschlagender Vorteil.

Der Krebs ist kein Fischschädling, eher das Gegenteil, seine Brut bringt den Edelkrebsen willkommene Nahrung. Schließlich ist er der gegebene Wasserpolizist, der alles verzehrt, was krank, matt und tot im Wasser.

Wir geben der Krebsfajon entgegen. In der gebildeten Welt hat man längst erkannt, daß die Monate ohne N. längst nicht mehr für

die Tafelbrauchbarkeit des Krebse maßgebend sind. Der Feinschmecker weiß vielmehr, daß in den Monaten September, Oktober, November der Krebs am feinsten schmeckt. Das soll uns aber durchaus nicht hindern, auch nach altem Brauch auch im Mai uns den Kruster wohl schmecken zu lassen. Karausen mit Maibutter ist ein feines Gericht — doch Krebse mit Maibutter ihm wesentlich über.

Kleinere Mitteilungen.

Gautjucken bei Pferden kann verschiedene Ursachen haben. In den meisten Fällen tritt es im Frühjahr auf, und es wird begünstigt durch erhöhte Nahrung oder Verdauungsstörungen, Haarwechsel, Erhitzung und döttliche Unreinlichkeit. Verabreichung von etwas abführenden Futtermitteln, Waschungen mit Seifenwasser, in hartnäckigen Fällen Verabreichung von Arsenik (homöopathisch), beseitigen das Übel.

Auswahl der Zuchtkäber. In der letzten Zeit haben viele Landwirte ihre Bestrebungen besonders darauf gerichtet, die für die betreffenden Gegenden geeigneten Rindviehstämme rasieren zu züchten. Will man aber dieses Ziel erreichen, ohne dabei Unzuträglichkeiten, welche mit diesen Bestrebungen verbunden sind, mit in den Kauf zu nehmen, so hat man bei der Auswahl der Zuchtkäber auf folgende Punkte sein Augenmerk zu richten: Zunächst soll man nur Käber von solchen Eltern aufziehen, die ganz gesund, recht robust und nicht zu nahe untereinander verwandt sind, weil Verwandtschaft eine Verweichlichung des Organismus bewirkt. Die eigene gute Gesundheit befindet das Kalb durch Munterkeit und durch eine stetig und regelmäßig fortschreitende Entwicklung. Sein Wohlbefinden kann man dadurch erhöhen, daß man ihm genügend Gelegenheit zum Aufstehalten und Bewegen in freier Luft gewährt. Da ein hoher Fettgehalt für die Milch von Bedeutung ist, so darf man nur Käber solcher Stöße zur Nachzucht verwenden, deren Milch diese Eigenschaft besitzt, da den Futtermitteln ein weit geringerer Einfluß auf die Erhöhung des Fettgehaltes zuzuschreiben ist, als der Masse und der Abmagerung.

Der Durchfall der Ferkel ist häufig auf die Ernährung des Muttertieres mit Kartoffeln und Kleie zurückzuführen. Eine wirksame Bekämpfung liegt demnach in der Futteränderung. Gleichzeitig kann man der Sau ihre Ernährungsarbeit wesentlich erleichtern und dadurch dem Durchfall Einhalt tun, indem man zeitig mit der Zufütterung der Ferkel außerhalb der Nacht beginnt. Sehr bald lernen die Tiere das Aufnehmen ganzer Gese, und mit dieser Befütterung hat man gute Erfahrungen gemacht. Neuerdings verwendet man auch mit dem besten Erfolge gequetschten Weizen, dem man etwas Maischrot hinzusetzen kann.

Chronischer Durchfall bei Hühnern. Bei den Hühnern beobachtet man manchmal anhaltenden Durchfall selbst zu Zeiten, wo derartige Erkrankungen sonst nicht aufzutreten pflegen. Solche Durchfälle können nun zwar als selbständige Krankheit gelten, chronischer Durchfall läßt dagegen immer den Verdacht auf Tuberkulose begründet erscheinen. Die Tuberkulose des Geflügels betrifft überhaupt in den meisten Fällen den Verdauungsapparat, den Darm. Die Tiere magern dann trotz anfangs kaum gestörten Appetits allmählich so ab, daß namentlich auf der Brust fast kein Fleisch mehr sitzt. Das gesträubte Gefieder verdeckt aber die Abmagerung derart, daß man die letztere erst bei dem zufälligen Aufheben der Tiere feststellen kann. Man wundert sich dann oft, wie leicht die Tiere werden können. Tuberkulose des Geflügels ist unheilbar, dazu sehr vererblich; man tut in solchen Fällen am besten, den gesamten Bestand abzuqualen und nach einiger Zeit, nachdem vorher Ställe nebst Utensilien, Auslaufsräume, kurz alles, was mit den schwindstüchtigen Hühnern in Verbindung stand, mehrmals gründlich desinfiziert wurden, einen neuen Zuchtschamm aus gesunder Herde einzustellen. Daß es sich um chronischen Durchfall handelt, merkt man bald an der Erfolglosigkeit der entsprechenden Kur. Die Behandlung des Durchfalls bezieht sich in erster Linie auf die Diät. Als Futter gibt man Gese, Hafer- und Reisbrei mit Schlammkreide bestreut; später leicht geröstete, grob geschrotene

Gese. Zum Saufen eignet sich dünner Weinsamen-schleim (50 g Weinsamen mit 1 l Wasser abgeseht), dem pro Liter 3 g Eisenbitrol zugefetzt worden sind. Sehr gut ist Linsenform 0,1 bis 0,2 g mit Rotwein, eventl. auch 10 bis 15 Tropfen Opiumtinktur.

Der Pips der Fühner. Diese Krankheit, die gewöhnlich neben stark katarrhalischen Erscheinungen einhergeht, welche oft sogar die Ursache des Pipses sind, besteht darin, daß die Zungenpitze infolge schiefer Hitze der Zunge wie vertrocknet ist. Man befreit das Huhn im allgemeinen von dem Pips dadurch, daß man die an der Zungenpitze verhärtete Haut vorsichtig abschält, ohne jedoch eine Blutung zu veranlassen. Der Uberglaube empfiehlt dabei, die losgelöste Haut in Butter oder Schmalz zu hüllen und dem Patienten zum Freßten zu verabfolgen, wodurch eine schnellere und sichere Heilung der wunden Zunge bewirkt wird. Da das Loslösen der verhärteten Haut aber je nach der Geschicklichkeit des Operateurs mehr oder weniger roh und barbarisch ist, so mögen an dieser Stelle andere Mittel zur Bekämpfung genannter Krankheit folgen. Am besten ist es, die Ursache dieses Übels zu verhüten; man bewahre die Fühner vor allzu plötzlichem Wechsel der Witterung, besonders an kalten Sommertagen, und gebe ihnen, hauptsächlich bei anhaltendem Trockenheit täglich frisches Wasser zum Trinken. Als direkte Heilmittel wende man an: Reinigen des Schnabels und der Nasenhöhle mit einer in Salzwasser getauchten Feder; nachgepinfelt wird dann mit einer in E getauchten Feder. Auch das Anspinseln des Rachens mit einer Lösung von einem Teil Chlorformkali in 20 Teilen Wasser ist zu empfehlen. Wer eine homöopathische Hausapotheke besitzt, mag dem kranken Huhn täglich zweimal Spongia (30. Potenz) geben. Vor allem halte man pispige Fühner warm und gebe ihnen Weichfutter als Nahrung. **Zieste.**

Zur Kaninchenzucht. Soll in der Kaninchenzucht etwas erreicht werden, so ist auf das Füttern der Tiere die größte Sorgfalt zu verwenden. Das Futter muß gesund sein und das Füttern muß in der rechten Weise geschehen. Schädlich ist naffes, schmutziges, verdorbenes oder erfrornes Futter, z. B. naffes Gras, erfrornes Heu, Kartoffeln und dergleichen. Ebenso schädlich ist das Gras, welchem Giftpflanzen, wie Wolfsmilch, Schierling u. a. beigemischt sind. Am gesundesten bleiben die Tiere, wenn ihnen abwechselnd Grün- und Trockenfutter gereicht wird. Bekommen sie nur Grünfutter, so entzieht, besonders bei jungen Tieren, leicht Durchfall, die Folge davon ist große Sterblichkeit. Gibt man aber dann und wann etwas Heu, so bleiben die Tiere von der genannten Krankheit verschont. Hat man stets Grünfutter gereicht, so will ihnen das Heu nicht recht munden. Um diesen Zweck zu erreichen, muß man manchmal nur Heu und kein Grünfutter geben. Der Hunger treibt die Kaninchen dann dazu, sich mit dieser für ihre Gesundheit so sehr notwendigen Abwechslung im Futter zu besprengen. Die größte Vorsicht ist nötig beim Übergang vom Trocken- zum Grünfutter. Der Übergang darf nur ganz allmählich erfolgen, indem man anfangs nur ganz kleine Mengen Grünfutter dem Trockenfutter zusetzt und erst nach und nach größere Quantitäten reicht. Füttern kann man alles, was die übrigen Haustiere zur Nahrung erhalten. Recht gut lassen sich die Abfälle und Überreste aus der Küche und vom Tisch verwenden. Kartoffel- und Rübenschnitten, Blätter von Salat und Kohl, Erbsenschoten und dergleichen finden in den Kaninchen recht willige Abnehmer.

Kerbel-suppe mit Fleischklößen. Auf 1/2 l Suppe berechnet man einen schwachen Keller voll Kerbel, wie man ihn im Monat Mai in allen Hausgärten finden wird. Der Kerbel wird fein gewiegt und kurze Zeit mit 125 g Butter geschmort, dann gießt man 1/2 l Fleischbrühe oder Wasser mit Liebig's Fleischextrakt hinzu und läßt die Suppe mit dem nötigen Salz kochen. Zu den Fleischklößen nimmt man 250 g rohes Kaninchen- oder Kalbfleisch, treibt es durch die Fleischmaschine, gibt ein Ei, eine geriebene Zwiebel, Salz, Pfeffer, Mustat und so viel Reishrot hinzu, daß man kleine, runde Klößen aus der Masse formen kann, welche man in der Suppe gar kocht, letztere wird vor dem Anrichten mit etwas Weizenmehl gebunden.

Junge Erbsen mit Schellfisch. 1 l ausgehäute Erbsen, welche nicht zu groß und dick sein dürfen, gibt man löffelweise in kochendes

Salzwasser, dem man etwas Butter zugefetzt hat, und läßt sie gar werden; sie müssen nach dem Kochen schon hellgelblich aussehen. Dann schuppt man einen Schellfisch von etwa 400 g, nimmt ihn aus, kocht ihn in gut gelassenem Wasser mit einigen Zwiebeln und Pfefferkörnern gar, nimmt ihn aus der Brühe, entfernt alle Geäßen und zerlegt ihn in kleine Stücken. Aus 60 g Butter und etwas Weizenmehl macht man einen Klebteig und legt ihn in die Erbsen, damit die Sauce sich schwach feimig kocht. Sind die Erbsen soweit fertig, mischt man den bis dahin heißgestellten Fisch sowie einen Teelöffel voll geriebenen Petersilie darunter und richtet an. G. W.

Salat von dicken Bohnen. Sogenannte große, dicke oder Herbedohnen hilft man aus, entfernt von jeder Bohne den kleinen weißen Stein nebst Umfag und kocht die Bohnen in Salzwasser, dem man einen guten Schuß Milch zusetzt, weich. Entfernt man den Stein nicht sorgfältig, schmecken die Bohnen bitter, ebenfalls dürfen sie aus gleichem Grunde nicht in zu wenig Flüssigkeit gekocht werden. Sind die Bohnen weich, gießt man sie ab und läßt sie erkalten. Nun bereitet man folgende Sauce: drei hartgekochte Eidotter reibt man fein, vermischt sie mit 1/2 Essig, Salz, Pfeffer sowie etwas Mostkorn, tut eine Prise Zucker daran und gibt die Bohnen hinein; nachdem sie mit der Sauce gut vermischt sind, läßt man sie 1/2 Stunde stehen und kocht sie dann zu Schweinebraten oder auch Butterbrat. G. W.

Neue Bücher.

Das Trübsuhn, seine Zucht, Faltung und Mast, nach eigenen Erfahrungen von W. Gottschalk. Mit sieben Textabbildungen und zwei Tafeln. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis fest gebunden 1,50 M.

Der Neumannsche Verlag hat uns abermals ein schönes und gutes Buch beschert. Wohl enthält das empfehlenswerte Werkchen von Supper ein besonderes Kapitel über die Putenzucht, eine vortreffliche Anleitung über die Zuchtziehung hat aber bis jetzt gefehlt. Sicher das große Vorurteil gegen die Trübsuhnzucht, welches bei uns in Deutschland leider immer noch anzutreffen ist, die Autoren abgehalten, ein Buch über Putenzucht in den Handel zu bringen. Um so höher muß es nun dem Verfasser angerechnet werden, wenn er es sich zur Aufgabe gemacht hat, in einem knappen Rahmen die Rentabilität der Putenzucht nachzuweisen und das Interesse der Züchterwelt wachzurufen. Was das Buch besonders wertvoll macht, ist die leicht faßliche, klare Sprache, die zwar zeitweise etwas weischwellig wird, dabei aber an Verständlichkeit nichts einbüßt. Was aber die Hauptfache ist, man merkt deutlich heraus, daß all die vielen Anweisungen wirklich der praktischen Erfahrung entspringen, und gerade das spricht an. Wir werden darum dem Verfasser glauben, wenn er sagt, es sei ein Märchen, daß die jungen Puten in den ersten Lebenswochen ganz besonders empfindlich sind, und es sei unrichtig, daß die kleinen Putenküken sehr schwer fressen lernen und häufig verhungern, wenn nicht gleichzeitig junge Hühnerküken als Fress-Gelehrmeister fungieren. Das Kapitel über die Aufzucht der jungen Puten ist ganz besonders ausführlich bearbeitet und mit glücklich gewählten Illustrationen versehen. Da auch die beiden Mastvögelarten dem Werke nur zur Zierde gereichen, der Preis des Werkes auch ein mäßiger ist, wünschen wir der neuen Anleitung die größte Verbreitung. Beste.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Frageabteilung für die Leser nur zwei, wenn sie dringlich sind, den 20. und 21. Briefmarken beifügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Berücksichtigung. Die allgemeinen interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 179. Wie füttere ich frischmilchende Kühe von 8 Zentnern Lebendgewicht und Schweine von ca. zehn Wochen rationell? Meine bisherige Fütterung war zu kostspielig, die Kühe brachten kaum den Wert des Futters ein. Welche landwirtschaftlichen Bücher sind als Ratgeber empfehlenswert? G. W. in W.

Antwort: Wir können uns nicht denken, daß es Milchkuhe von 8 Zentnern Gewicht geben soll, das wiegen anderswo schon halbjährige Küber; Sie werden Ihre Tiere wohl auch um die Hälfte zu niedrig geschätzt haben oder meinen Doppeltentner.

Kühe von 8 Zentnern Lebendgewicht brauchen mindestens pro Tag 8 bis 10 Pfund Heu und ebensoviel Futterstroh (am besten Gerst-, dann Haferstroh) neben 15 bis 25 Pfund Kunkelrüben und Krautfuttergaben (Weizenhalbkleie und Palmern- oder Kolossrüben) im Verhältnis von 1/2 zu 1/2. Sie müssen mit dem Krautfutter in kleinen Gaben anfangen, alle acht Tage die Milchmenge genau messen und dann so lange Krautfutter nach und nach zusetzen, bis sich dieses durch den Milchtrag noch bezahlt macht, denn die Fähigkeit, Krautfutter in Milch umzuwandeln, ist bei den einzelnen Kühen sehr verschieden. Das Grundfutter (Heu, Stroh, Palmern, im Sommer dementsprechend Grünfutter) muß in der Wirtschaft selbst hinreichend erzeugt werden, wenn Sie dieses kaufen sollen, werden Sie mit Ihrem Milchviehhalter niemals auf einen grünen Zweig kommen. Für passende Schweine im Gewicht von ca. 10 Pfund können folgende Fütterungen (auf zehn Tiere pro Tag berechnet) empfohlen werden: 15 l Vollmilch oder 20 l Magermilch, 8 Pfund Gerstenschrot, 20 Pfund gedämpfte Kartoffeln, 2 Pfund Roggenkleie, 5 Pfund Gerstenschrot, 4 Pfund grobe Weizenkleie. Wenn Sie sich eingehend über züchterische und Fütterungsfragen unterrichten wollen, so empfehlen wir Ihnen folgende Bücher: *Vierier, Praktische Rindviehzucht; Derelbe, Praktische Schweinezucht; Verlag J. Neumann-Neudamm.* Über allgemeine landwirtschaftliche Fragen gibt *Schiff, Populäres Handbuch der Landwirtschaft, Auktionsk.*

Frage Nr. 180. Meine drei Ziegen fressen nach dem Lammern schlecht. Kartoffeln nehmen sie fast gar nicht, weber rohe noch gekochte. Sie erhalten gutes Heu, geben aber sehr wenig Milch. Was ist hiergegen zu tun? A. C. in N.

Antwort: Wenn alle Tiere nach dem Lammern Appetitlosigkeit zeigen, so liegt der Grund hierfür sicher im Futter. Lassen Sie zunächst einmal die Kartoffeln ganz aus der Fütterung weg und geben Sie weiter nichts als Wurzelpflanz, lauwarmen Trant von Weizenhalbkleie und gutes Heu. Innerlich verabreichen Sie jeder Ziege dreimal täglich einen getrockneten Esslöffel voll künftliches Karbolsäure Salz, zwei bis drei Tage lang. Die geringe Milchergiebigkeit bei Ziegen liegt auch manchmal an der Verfütterung von Heu, welches schädliche Geäßen und Pflanzens enthält. Diese können dann leichte Vergiftungserscheinungen, welche sich in Appetitlosigkeit und Zurückgehen des Milchtrages äußern, hervorrufen. B.

Frage Nr. 181. Ist es zweckmäßig, in einem Schweinefärl (Mästerei und Züchtere) Selbstbräute oder doch einen zweiten Trög für Wasser einzurichten? Bisher habe ich erst Schrot, dann Wasser gegeben, halte es aber für die Schweine unzulänglich, wenn diese stets Wasser zur Verfügung haben. E. R. in P. bei D.

Antwort: Ihre Ansicht ist durchaus richtig. Ist allen rationell gekletteten Schweinezüchtern und Mästereien erlaubt die Schweine das Futter zu einem steifen Trög angerührt, dann aber nebenbei Wasser zur beliebigen Aufnahme vorgefetzt. Dieses Verfahren begünstigt die Wasserfolge besonders in den Wirtschaften, in welchen an die Schweine keine oder nur wenige Kartoffeln gefüttert, sondern die Tiere lediglich mit Gerstschrot und Hirschen gemästet werden. Da die Schweine dann täglich mehrmals zum Trinken an ein gemeinsames (gemastertes) Trinkbeden gebracht werden oder ein zweiter Trög für Trinkwasser in jeder Nacht aufgestellt wird, ist gleichgültig. Auf jeden Fall muß das Trinkwasser aber täglich erneuert werden. B.

Frage Nr. 182. Mein Pferd, Wallach, 7jährig, leidet an Bandwurm. Ich finde, wenn das Pferd misst, einzelne breitere als längere lebende Teile beschreiben. Auch höre ich häufig ein Klacken im Leibe. Das Pferd frist gut, nimmt aber nicht zu. Gibt es ein absolutes Mittel dagegen? C. in N.

Antwort: Wenn Sie 8 g Brechwurmfest in 1/2 l warmem Wasser auf und tun Sie diese Arznei morgens in das Saufwasser. Das Pferd muß so lange dursten, bis es dieses mit der Arznei vermischte Wasser getrunken hat. Dr. S.

Frage Nr. 183. Bei einer jungen Ziege, welche anscheinend Hörner bekommt, soll dies verhindert werden, was ist dagegen zu tun? Fr. Z. in G. W.

Antwort: Die Hörnerbildung kann bei Ziegenlämmern durch Wurzeln der Hornzapfen mit tauchender Salpetersäure vollständig unterdrückt werden. Hierbei ist aber große Vorsicht nötig. Sie müssen dem Lamm ein starkes Band über die Augen legen, es von einem Gefäß fernhalten lassen und dann auf die Hornzapfen wenige Tropfen Säure mittels eines Glasröhrchens bringen. Sobald von der Säure etwas ins Auge kommt, ist dieses unrettbar verloren. Sollten Sie später einmal die Ziege zur Zucht verkaufen, so müssen Sie dem Käufer davon Mitteilung machen, daß das Tier enthornt worden ist, weil solche Ziegen unbedingt wieder Hörner bekommen. B.

Frage Nr. 184. Ich beabsichtige, in einem Vogelhaus etwa 25 Baate Eingügel, sowie einige Waidenten, keine Taucher usw., zu halten. Gibt es erlaubt und welche Umstände sind bei der Anlage des Vogelhauses zu beachten? B. S. in N.

Antwort: Die Pflege heimischer Vögel in der Gefangenschaft ist nicht verboten, doch dürfte die Beschaffung jetzt unmöglich sein, da nach § 3 des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 der Fang und Verkauf aller europäischen Vögel vom 1. März bis 1. Oktober

verboten ist. Mer auch wenn die gewünschten Tiere beschafft werden können, so ist doch eine Anlage der gedachten Art nicht zu empfehlen. Die Vereinigung zu vieler und teilweise recht unvertäglicher Eingügel mit den ein Baden von wenigstens 8 bis 10 m im Durchmesser fordernden Schwimmböden in einem Käfig erscheint uns schon wegen der nötigen Größenverhältnisse unüberführlich und daher ungewinnlich. Wir würden eine Trennung der Wasser von den Eingügel vorschlagen. Da aber beim Bau eines Vogelhauses eine Menge nur an Ort und Stelle zu erwerbender Einzelheiten zu beachten sind, so können wir hier nicht weiter darauf eingehen, sondern müssen Sie auf die einschlägliche Literatur (Ruf, Friedrich usw.) verweisen. Dr.

Frage Nr. 185. Eine Kuh veraltete im Vorjahre nach einer Trächtigkeit von 57 Wochen. In diesem Jahre hat sie nach 22 Wochen wieder veraltete. Die Kuh zieht gut, wird aber möglichst bei der Arbeit geschont. Könnte die Arbeit Ursache des Veraltens sein? Die Kuh hatte im vorigen Jahre Scheidentarrrh, ist dieser anscheinend? Meine Kühe erhalten auch etwas Baumwollsaatmehl, und die Leute sagten, dieses wäre am Veraltens schuld. Was kann wohl dessen Ursache sein? C. R. in W.

Antwort: Das Veraltete hat seinen Grund sicherlich nicht in der Arbeitsleistung des Tieres, denn wenn Sie die Kuh niemals dabei überanstrengen, wirkt die Arbeit auf die normale Entwicklung des Jungen nur förderlich ein. Auch seuchenhaftes Veraltete kann nicht vorliegen, da sonst unbedingt noch andere Kühe in Ihrem Stall veraltete hätten. Sehr wohl kann der Grund des Veraltens aber im Scheidentarrrh liegen, welcher sehr anfeinend und auch auf Jungvieh übertragbar ist. Dessen Verhütung müssen Sie einem Tierarzt überlassen. Auch die Verfütterung von Baumwollsaatmehl kann die Ursache des Veraltens sein, da manche tragende Kühe dieses Futtermittel absolut nicht vertragen und öfter schon bei Verabreichung kleinerer Gaben Veraltete vorkommt. Lassen Sie also zunächst einmal das Baumwollsaatmehl aus der Fütterung dieser Kuh ganz fort. Sie können das Tier wieder zum Bullen bringen, nachdem Sie den Scheidentarrrh vor dem Sprung mit Abholzung ausgespült haben. Wir machen Sie aber darauf aufmerksam, daß auch der Wille den Scheidentarrrh von neuem auf die Kuh übertragen kann, wenn er vorher eine andere trante Kuh gedeht hat und nicht desinfiziert worden ist. B.

Frage Nr. 186. Meine acht Monate alte Hahn hat zum ersten Male neun Junge gezeuget; davon sind täglich einige eingegangen. In der letzten Nacht ist die Hahn gar nicht bei den Jungen gewesen; sie ist sonst munter und frist gut. Was ist zu tun? R. in W.

Antwort: Ihre Hahn eignet sich nicht zur Zucht, da sie wegen Milcharmut keinen Trieb verliert, die Jungen zu säugen. Die kleinen Tierchen sind dann nach und nach verhungert. Versuchen Sie es noch einmal mit der Hahn; oft ändert sich eine beratige Erscheinung. Sollte das Tier sich aber wieder anommal zeigen, dann schlachten Sie es und befreien Sie dann auch die Jungen sogleich von der Hungerqual. Beste.

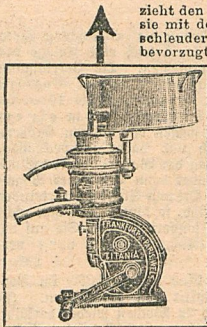
Frage Nr. 187. Wie vertilge ich Blattläuse an Rosenstöden? Frau D. W. in D.

Antwort: Blattläuse vertilgen Sie durch Bespritzen mit Quassiarbrühe. Diese stellen Sie auf folgende Weise her: 1,5 kg Quassiarabbe, was in jeder Drogerie zu erhalten ist, mischen in 10 l Wasser aufkochen. Die Abkochung läßt man 24 Stunden stehen, dann gießt man sie von den Quassiarabben ab. Mittlerweile läßt man 2,5 kg Schmirgel in warmem Wasser auf, mischt dann vor dem Gebrauch 1 l Quassiarabbe und 1 l Seifenbrühe mit 8 l Wasser. Mit dieser Brühe darf man nur abends oder bei trübem Wetter spritzen. G.

Frage Nr. 188. Welche künstlichen Dünger, in welchem Quantum und zu welcher Zeit sind Obstbäumen zu geben; welcher Dünger treibt auf Blüten und Frucht? G. in D.

Antwort: Die Hauptdüngung der Obstbäume fällt in die Herbst- und Wintermonate, von November bis März. Nach der Düngung spielt die Bodenlockerung eine wichtige Rolle. Der Boden unter den Obstbäumen ist gehörig mehrmals und insbesondere vor Eintritt des Winters umzuarbeiten. Bei kleineren Bäumen genügt eine Lockerung der Baumscheibe, bei größeren von Stamme gemessen bearbeitet werden. Hierauf wird der zu gebende künstliche Dünger ausgeföhrt (außer Ghilfapeter, der wird erst im Frühjahr gegeben) und eingehaucht. Die Winterdüngung besteht aus und führt die enthaltenen Nährstoffe den Wurzeln zu. Für einen 12-jährigen Baum ist folgende Menge zu geben: 75 bis 100 g Ghilfapeter als Stieldünger, dieser wirkt auf den Katttrieb, 100 bis 150 g Katt als Kattdünger und 100 bis 150 g Thomasmehl als Phosphorabbindung. Die beiden letzteren wirken hauptsächlich auf den Holz- und Fruchttrieb. Diese Teile werden durcheinander gemischt und auf den gelockerten Boden ausgeföhrt und untergehaucht. Sollte der Trieb nicht kräftig genug ausfallen, so wäre Ende Mai oder Anfang Juni noch eine Gabe Ghilfapeter zu geben. Ein zweiter Zeitpunkt der Düngung fällt in den Sommer, Juli oder August. Durch eine Düngung in dieser Zeit soll der Fruchtanfang gefördert werden. Und man mag ein Mehl fest vorzugsweise mit Phosphor, also mit Thomasmehl. Selbstverständlich ist für genügende Feuchtigkeit Sorge zu tragen. G.

Nur der



zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, die sie mit der „Titania“, Königin der Milchschleudern, entrahmt. „Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträhmungsmaschine. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vervollendung und grösster Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommelnsetz! Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelpindel! Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbarer Trommel u. keine Teiler!

Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material! Keine besondere Wartung — da selbsttätige Übung! Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager! Stete Betriebssicherheit — da einfaches Rädertriebwerk (keine Sohnur).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen. Mark. Maschinenbau-Anstalt, „Teutonia“, Frankfurt a. O. R. 118. 20) Vertreter gesucht!

Extra starke Echte Hienfong-Essenz

(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Flaschen Mk. 6,— portofrei. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Persil

ist das z. Zt. beliebteste überall bevorzugte selbsttätige Waschmittel von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Garantiert unschädlich, billig im Gebrauch! HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleingie Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Alle, die an Schwäche leiden,

sollen nicht zweifeln und sindes an sich heranzuführen und nicht glauben, mit oft sehr wertvollen Bulvern oder Apparaten aller Art ihren beklagenswerten Zustand bessern oder gar heilen zu können. Sie sollten tatsächlich lieber den geringen Preis anwenden und die kirgisch neu erdachte vorzügliche Schrift eines Arztes über gesunde und kranke Nerven lesen, um sich über die Ursachen, die Art und die Folgen ihres Zustandes einmal genau Aufklärung zu verschaffen. Sie können daraus, unbefehligt durch irgendwelche Heilmittel, am besten und sichersten die Mittel und Wege kennen lernen, mit denen ev. eine Besserung und gar mit einer vollständigen Heilung der Nerven-Merven schwäche möglich ist. Ein Wegweiser für ganze Völkern. Dieses Werk ist für 80 Pf. in Briefmarken zu beziehen vom Verlag **Sanitas**, Verlags 828 (Schweiz).

Cacao

garantiert rein, im Geschmack pikant, 1/2 Kilo von Mk. 1,20 an, 1/4 Kilo Mk. 6,— portofrei Cacao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Bekannt, reelle, gute Bedienung.



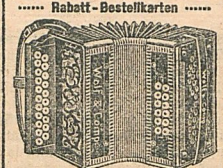
Holzpipe od. eine lg. Pipe erw. E. Köller, Bruchsal (Baden), Fabrik, Weltruf. (14)

Musik-Haus



Prachikatalog 400 Seiten stark umsonst portofrei!

300 Sorten Harmonikas!



Wolf & Comp. Harmonik-Fabrik Klingenthal Sa., Nr. 673. Tausende amt. begl. Dankf. schreiben! Gröber Katalog über ca. 1000 Instrumente an jedem Mann umsonst.

Geld verbürgt Rückzahlung an rechte Genuß 5 Prozent. Statendruck abh. 3 Jahre. Kinder vortl. Berlin 47.



Auf Teilzahlung

liefern die besten Uhren und Goldwaren, Sprechmaschinen, photographischen Apparate, Musikwerke, Geschenkartikel

Jonass & Co., Berlin G. 488, Belle-Alliance-Strasse 3, Lieferant des Deutschen Beamtenbundes. Katalog mit über 4000 Abbild. gratis und franko.

Der Bund der Landwirte

Auflage 300 000 — empfiehlt Gutsbesitzern und Bauern zur

Aufzucht der Kücken

Spratt's Kückenfutter und Crissel, die in 48-jähriger Praxis erprobt sind. 50 kg Mk. 20,— und 26,—, 5-kg-Postpaket Mk. 2,10 und 2,70.

Spratt's Patent A.-G., Rummelsburg-Berlin 129.

Tausenden ist geholfen worden bei:

RHEUMATISMUS

Hüftweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Husten und Erkältungen aller Art durch die berühmten Bensons-Pflaster der Firma Seabury & Johnson.

Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen. Dadurch beugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wem an seiner Gesundheit gelegen ist, der sollte Bensons-Pflaster, welches von vielen tausend Ärzten wärmstens empfohlen wird, stets im Hause haben. Man verlange ausdrücklich: Bensons-Pflaster der Firma Seabury & Johnson, und hüte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in fast allen Apotheken.

BENSONS PFLASTER

Hamburg 27, Holzbrücke 7-11. Preis Mk. 1,10.

Fra. Düher, beste Leber, gemilderte Farbe ca. 30 Min. 1,40, 1,75 ca. 4,1, bis 5 Pfennig fast leberrot 3,1. 2,30 Min. ab hier: bei 25 Stck 10 Pf. billiger. Rebebe Antunft garantiert. Luchthägel, Tiefengänge u. Gnten. Geräte u. Katalog gratis. Geflügelhof i. Wergenheim 489 (bei Würzburg).

Dhrensaußen,

Dhrenfl. Schwerehörigkeit, nicht angeborene Taubheit, begleitet in jeder Zeit. (10)

St. Bonifazius-Gehörf.

Preis M. 2,50.— Verlang: Stadtpolizei Pfaffenhofen a. Jm 31.



Colenkopf-Ring. Silber Brillant od. Caprubin. Gold 333 gold Kopf 1,75. Et 4,50. Silberne Curu-u. Radfahr-Ringe 21,150. Goldene Ringe 333 gold Kemp von 95 Pf. an. Reich illust. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold-u. Silberwaren zc. gratis und franko. Schmuck- und Wiederverkauf verlangen Engros-Katalog. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto und Packung extra. Umsonst geteilt. Hugo Pinow, Hannover 37.

Bettflässen

Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeben! Auskunft umsonst: Institut „Sanitas“, Velburg 15 (Bay.).

Bart- u. Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier



Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 251 befördert in kürzester Zeit Bart- u. Haarwuchs, letzteren auch bei Damen u. Kindern. Gegen Ausfallen des Kopfhaars gibt es nichts Besseres als Cavalier. Fortwährend aufordernd eingehende Dankschreiben, wie z. B. folgendes: „Teile Ihnen mit, dass ich nach 8 Tagen schneidigen Schnurrbart und Bart bekommen habe.“ Foll. B. . . r. Rathenofen.“ beweisen, dass mein Cavalier nicht mit ähnlichen, teilweise bedeutend billigeren, aber auch wertlosen Mitteln zu vergleichen ist.

Bei Nichterfolg zahle ich das Geld zurück und erkläre ich, dass ich ausserdem 1000 Mark Belohnung demjenigen sofort in bar zu zahlen bereit bin, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich nicht mündlich oder schriftlich gewahrt habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. Sehen Sie also nicht auf Billigkeit, sondern auf gute Ware. Preis pro Dose mit Garantiechein, Stärke I 2 Mark, Stärke II 3 Mark, Stärke III 6 Mark. Porto extra. Bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte gratis. (6)

Harleinkörbe „Fortschritt“ aus verzinkt. Stahl. Draht gefertigt, besser u. billiger wie Weidenkörbe. 2, 1 Mk., 6 St. à 0,95, 10 St. à 0,90 Mk., 25 St. à 0,85 Mk.

Drahtgeflecht 1 m br. verzinkt, kosten 50 m 5,00 Mk.

Eiserner Bettstellen für Erwachsene mit doppelt. Spiralfederboden. Stck 7,50 Mk.

Badewannen, prima verzinkt, wenig Wasserverbrauch. Für Erwachsene 19 Mk., Kinder 7,50 ..

Topf-Untersätze aus verzinktem Spindeldraht. Stck 35 Pf.

Spiraldrank-Fussmatte. Stck 0,80 Mk. 5 Stck à 30 Pf. Hübmöbeler, extra schwer, m. Holzrahmen. Stck 0,80 Mk., 5 Stck à 70 Pf.

Porzellan-Nesteln, 10 Stck 0,60 Mk. Draht-Wäscheleiste, 30 Meter lang, 1,00 Mk. Dachpappe, beste Qualität 10 Meter 8,00 Mk., gute Qualität 10 Meter 2,50 Mk.

Preisliste gratis. Hermann Nils, Drahtgeflecht & Drahtwarenfabrik, Bielefeld.

Mermaid Geld braucht

Mermaid Geld braucht, greifbare sofort an die fest Jahren reich. Firma C. Gründler, Berlin 47 5, Ornament 1,05 a. Stck. beste Qualität und schnelle Lieferung. Warenrückzahlung. Provision. Briefe bei Zustellung. Kostenlose Anstunft. (82)

J. Jähig.

Ihre Rhno-Salbe hat voriges Jahr meinem Anrecht, mehrere Patienten hatte, angelegentlich Beachte getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

Dieses Dorf 1/6. 06.

Diese Rhno-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumiden, Bleichen u. Scirrigen selbst anzuwenden und ist in jeder a. St. 1,15 und Mt. 2,25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb-rot und Firma Schumbert & Co., Weinbölla-Dresden. Fälschungen werden man gerüdt.

Lyra-Fahrräder

Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaassen in Prenzlau. Postf. F. 684.